sich ebenfalls eine Bibliothek mit Quellenwerken befinden könne. Nun, – ich habe alles versucht. Die Privatbibliothek war wegen Fliegerschadens nach Winterschneidbach bei Busbach evakuiert, und die Univ.-Bibl. sträubte sich lange, ehe sie sich bereiterklärte, meine Bestellzettel zunächst einmal zu signieren. Mit der Witwe des Mitarbeiters der Byz. Z. in Winterschneidbach trete ich nun in Verbindung (hoffentlich ~~geht~~ ist es brieflich möglich). Wenn ich nun, was ich annehmen darf, zu einem Übereinkommen mit ihr gelange, muß ich eine Reise dorthin antreten. Wäre es Ihnen möglich, sehr verehrter Herr Präsident, mir diese Reise durch irgendein Dekret zu ermöglichen? Sonst komme ich wegen der Zugeinschränkungen nicht durch.

Doch meine eigentliche Bitte betrifft die Probezeit. Bei den enormen Schwierigkeiten, die ich zwar zu überwinden fest hoffe, muß ich aber mit beträchtlichen Zeitverlusten rechnen. Ich kann Ihnen daher bis zum 31.3. noch keine Probe meiner Arbeitsweise und -leistung ergeben. Daher bitte ich Sie erstens um Verlängerung der Probezeit um eine Frist, die Ihnen genehm ist, und zweitens, weil ich eine Bezahlung für nicht geleistete Arbeit nicht gut annehmen kann, darum, daß ich vom Reichsinstitut erst ab Arbeitsbeginn bezahlt wurde.